

■ Ergotherapie allgemein

Waltraud Knaus

Narbenbehandlung in der Ergotherapie

Verletzungen und operative Eingriffe setzen komplexe Wundheilungsprozesse in Gang. Die Autorin beschreibt die verschiedenen Phasen der Wundheilung sowie die Besonderheiten von Narbengewebe. In der Behandlung von Narbengewebe werden unterschiedliche Techniken und Materialien eingesetzt, die die Elastizität der Narbe fördern. S. 64

Uta Hessbrüggen

Tanzmedizin – Möglichkeiten und Herausforderungen für die ergo- und physiotherapeutische Behandlung

Tänzer sind auch Hochleistungssportler. Ihre Körper benötigen die gleiche Zuwendung und spezialisierte Behandlung wie alle anderen Sportler auch. Tanzmedizin umfasst die Vorbeugung, Erkennung und Behandlung tanzspezifischer Erkrankungen. Zwischen Prävention und Rehabilitation können gerade Ergo- und Physiotherapeuten gezielt dazu beitragen, dass Tänzer sich dauerhaft effizienter bewegen, sich gesünder belasten und beschwerdefrei tanzen können. S. 71

Viktoria Deimel

Ergotherapie in der Palliativversorgung Erwachsener

Der Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der ergotherapeutischen Behandlung von Palliativpatienten steigt. Die Autorin skizziert die bestehenden Versorgungsstrukturen im klinischen und ambulanten Sektor und gibt einen Überblick über mögliche Maßnahmen der palliativen Ergotherapie. Ein Schwerpunkt des Artikels liegt auf dem Fatigue-Management. S. 77

■ Orthopädie

Rainer Zumhasch, Michael Wagner

Das „ZIM Trainings-System KVT“ in der Therapie

Handtherapeutische Behandlung einer operativ versorgten A-3 Radiusfraktur

Traumen können die Funktion der Hand beeinträchtigen und damit die Ausübung wichtiger Alltagsverrichtungen verhindern. In der Handtherapie sollte versucht werden, auch eine optimale zentrale muskuläre Ansteuerung der Hand

wiederherzustellen. Die Autoren stellen die Wirkungs- und Vorgehensweise der Integration eines zentro-muskulären Koordinationstrainings in die Handtherapie vor. S. 85

■ Pädiatrie

Hans-Michael Straßburg, Holger Ottensmeier

„Wahrnehmungsstörungen“ bei Kindern – Teil II

Der erste Teil des Beitrags beschrieb die unterschiedlichen Ausprägungen von zentralen Verarbeitungs- und Wahrnehmungsstörungen sowie das diagnostische Vorgehen. Im zweiten Teil werden die diagnostischen Prinzipien anhand eines Fallbeispiels erläutert und es werden Therapiemöglichkeiten vorgestellt. S. 92

Christiane Seiler

Motorische Instabilität und muskuläre Hypotonie erkennen – Teil I

Motorisch unruhige Kinder lassen häufig muskuläre Stabilität vermissen. Da ihr Mangel an Haltungskontrolle nicht krankheitsbedingt ist, fehlt eine ausreichende Beschreibung der Symptomatik. Die Autorin zeigt auf, wie in der Ergotherapie muskulär hypotone Kinder erkannt werden können. Die Motoskopie sollte Habitus und Gangbild, Positionswechsel, das Sitzen, den Vierpunkte-Stand sowie das Krabbeln eines Kindes umfassen. S. 96

Andreas Fröhlich

Leitfaden zur Förderdiagnostik mit schwerstbehinderten Kindern

Der vorgestellte Leitfaden zur Förderdiagnostik mit schwerstbehinderten Kindern versucht – gerade für Berufsanfänger – eine Hilfe zur Einschätzung der Fähigkeiten eines sehr schwer behinderten Kindes zu geben und es zu ermöglichen, die komplexe Lebenssituation des Kindes besser und nachvollziehbar beschreiben zu können. S. 101

■ Termine/Fortbildungen S. 111

■ Vorschau/Impressum S. 118

Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.verlag-modernes-lernen.de